

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805**

1 (2.1.1805)

# P f o r z h e i m e r

## W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 1. Mittwochs den 2ten Januar 1805.

### Politische Neuigkeiten. T e u t s c h l a n d .

[KurBaden.] Am 27. Dec. ist Ihre Hochfürstliche Durchlaucht die Frau Markgrävin von Baden, von Ihrer Reise nach Braunschweig, begleitet von Ihrer jüngsten Durchlauchtigsten Frau Tochter, der Frau Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt, in Karlsruhe eingetroffen. Nächster Tagen erwartet man daselbst den Durchlauchtigsten Kurprinzen, Markgraven Ludwig von Baden, und Erbprinzen von Darmstadt von Paris zurück.

[D. M. Luther's Denkmahl.] Zu Anfang des Decembers war die Summe der zu D. Luther's Denkmahl eingelassenen Beiträge bereits auf mehr als 5000 Rthlr. (9000 fl. rhein.) gestiegen. Es finden sich darunter auch einige Beiträge von Katholiken und Juden, die das Verdienst des großen Mannes aus der Geschichte kennen und es ehren wollten. — Am 23. Oct. machte der Rath von Berlin bekannt, daß täglich von 9 — 1 Uhr auf dem Rathhause Beiträge zu diesem Denkmahl angenommen werden würden, und am 15. Nov. forderte das königl. preuß. Oberkonsistorium die Einwohner der Kurmark zu freiwilligen Beiträgen für Luther's Denkmahl auf. — Mit dem Denkmahl wird zugleich eine wohlthätige Anstalt für arme Waisen, aus dem Stande der Prediger, Schullehrer &c. und mit besonderer Rücksicht auf den Bergmannsstand, aus welchem Luther herstammte, gegründet werden.

\*) Auch die hiesige Lesegesellschaft, die seit ihrer Stiftung (im December 1784) zu Unterstützung jedes gemeinnützigen Unternehmens immer gern die Hand bot, sammelt unter sich eine Collecte zu diesem Denkmahl, welche Herr Goldfabriktheilhaber Krenckel an die Behörde befördern wird, damit der Name P f o r z h e i m bei einer der ganzen teutschen Nation zur Ehre

gereichenden Stiftung nicht fehle. Beiträge von Mitgliedern der Diöcesan L. G. können an das Hochw. Specialat, von andern auswärtigen Mitgliedern der L. G. an mich eingesandt werden. Auch von andern hiesigen Einwohnern werden dergleichen größere oder kleinere Beisteuern angenommen. Diese können in hiesiger Buchdruckerei abgegeben werden, nur bittet man, die Namen der Geber deutlich geschrieben beizusetzen, um sie bei der Einsendung des Geldes richtig bemerken zu können. 3.

### F r a n k r e i c h .

[Audienzen.] Unter den im Amtsblatte angezeigten Audienzen bemerkt man, daß am 23. Dec. der Fürst v. Nassau-Weilburg (von dem kürzlich in Holland das Gerücht lief, er sey zum Oberhaupte jener Republik bestimmt) zu einer feierlichen Audienz eingeführt wurde; am nemlichen Tage empfing der Kaiser Napoleon auch den Durchlauchtigsten Kurprinzen von Baden und den Durchl. Markgraven Ludwig von Baden, welche Abschied nahmen, und den Durchl. Kurprinzen von Württemberg, welcher wieder aus Italien in Paris angekommen war.

[Pabst.] Der Pabst las am 24. Dec. in der SulpitiusKirche zu Paris eine stille Messe, gab nachher den Segen, und 2 Geistliche verkündigten darauf den Ablass, der mit jenem Segen verbunden ist. In einer bei der Kirche befindlichen Kapelle ließ der Pabst die Geistlichkeit und mehrere Civil- und Militär-Autoritäten, die Lust dazu hatten, zum Fußkuss. — Am Weihnachtstages las er im Dom eine Messe und theilte allen Anwesenden einen feierlichen Segen und vollkommenen Ablass von Sünden. Am 26. wollte er zu St. Thomas de Aquino, am 28. in der EustachiusKirche, und am 30. Dec. in der St. RochusKirche die Messe lesen.

[Concordat.] Die vornehmste Beschäftigung des KurErzkanzlers zu Paris, der einen Pallast des Ministers Taleyrand bewohnt und mit un-

Karlsruhe  
Kartografie

gemeiner Auszeichnung behandelt wird, ist hauptsächlich die präparatorische Bearbeitung des Concordats. Nach französischen Zeitungen soll dieses von Frankreich garantiert werden, und die neuen Bischöffe und Kapitularen ihre Einkünfte aus, ihnen angewiesenen, Ländereyen beziehen.

#### Großbritannien.

Am 13. Dec. war zu London noch keine Kriegserklärung gegen Spanien erfolgt. Dagegen war eine Schrift, deren Verfasser der berühmte Parlamentsredner Fox seyn soll, unter dem Titel: „Appellation an die Ehre und das Gewissen der britt. Nation über die Nothwendigkeit, die spanischen Silberschiffe ohne Aufschub zurückzugeben“ erschienen, u. 10 000 Exemplare davon am ersten Tage in London allein verkauft worden.

#### Politische Gerächte.

Londoner Zeitungsschreiber geben folgende, als von einigen der ersten Mächte vorgeschlagene Präliminarien zu einem allgemeinen Frieden an: 1) Frankreich räumt Neapel, Etrurien, Ligurien, Batavien u. Hannover. 2) Großbritannien gibt alle Eroberungen in Ost- und West-Indien zurück und Malta dem Könige von Sardinien. 3) Der König von Sardinien erhält ferner den dritten Theil von Etrurien, nämlich das Gebiet von Siena, zur Entschädigung für Piemont etc. 4) Dagegen bekommt der König von Etrurien das Herzogthum Parma. 5) Die russischen Truppen räumen die 7 Inseln Nepl. (Korsu etc.) 6) Die vermittelnden Mächte legen die zwischen Großbritannien und Spanien, so wie die zwischen Rußland und dem Pabste entstandenen Mißhelligkeiten bei. 7) Der Kaiser der Franzosen wird die Zwistigkeiten zwischen Spanien und der nordamerikanischen Nepl. schlichten. 8) der östreichische Kaiser und der König von Preußen werden von allen Partheien als Vermittler anerkannt. 9) Frankreich erkennt die Unabhängigkeit der Staaten, die von seinen Truppen geräumt werden. 10) Frankreich und England bezahlen dem ehemaligen Großmeister von Malta, B. v. Hompesch, 300,000  $\text{th}$  (Livres) jährlich, der König von Sardinien, und dessen Nachkommen sind künftig erbliche Großmeister v. Malta.

#### Anekdote.

„Vor kurzen saß die Grävin Guldenskiöld, eine geistreiche Dame, und gleich hochgeachtet von der Königin und vom Könige, zu Stralsund bey der Tafel neben dem Inhaber eines Regiments, Obersten Craven von Sture. „Sa-

gen Sie mir, fragte die Grävin ihren Nachbar, was sollen die Zöpfe der Herrn von unserm Militär, da man unter einem Schwedentopfe sich ein kurzes Haar ohne Zopf denkt?“ der Graf zuckte die Achseln. Sie schwieg. Nach Tische stand sie hinter dem genannten Obersten mit der Scheere in der Hand; sie faßte leise den Zopf desselben und ihr Blick fragte den König: ob es erlaubt sey? Recht gut gelaunt winkte der Freundsche ihr ein Ja! Ein Druck der Hand, und der Appendix lag am Boden. Es ward viel darüber gelacht und jetzt dankt die ganze Schwedische Armee der schönen Grävin eine Bequemlichkeit, denn schon sieht man keinen bezopften Krieger mehr. Auf des Königs Befehl erhielten am andern Tage alle Schweden ihre nationale Haartracht ohne Zopf.“

#### Brand in Katharinenthal.

Am 30. Dec. Vormittags zwischen 10 u. 11 Uhr brach auf einmal auf dem Reichsgräflich v. Hochbergischen Meyerhute Katharinenthal oder Heumade, an dem Wege zwischen Pforzheim und Göbbrichen gelegen, über einem Stalle Feuer aus. Ungeachtet die benachbarten Feuerspizken von Göbbrichen, Bauschlott, Ispringen und Pforzheim mit hinlänglicher Mannschaft sogleich zu Hilfe eilten, so brannte doch, weil das Feuer erst bemerkt worden war, als es in vollen Flammen ausbrach, und weil es bei der Kälte an genugsamem Wasser fehlte, die ganze Reihe Gebäude auf der (mittäglichen) Seite gegen Pforzheim zu, die mit Fruchtgarben, Stroh, Heu und Dehnd angefüllt waren und unten Stallungen enthielten, ab. Es verbrannten auch 2 Ochsen, 1 Kalbel, ein schönes Pferd u. ein Füllen. Das Pferd war mit großer Gefahr aus dem Stalle herausgebracht worden, aber es war mit einer den Thieren in solchen Fällen eigenen Betäubung in den Stall zurückgerannt.

#### Witterung.

Der Thermometer stand am 26. Dec. früh auf 3°. über 0; am 27. auf 0°; am 28. 1/2°. unter 0; am 29. 1°. unter 0; am 30. früh 5°. Abends 11°. unter 0; am 31. früh 4°. Abends 9°. am 1. Jan. früh 6°. unter 0. Vom 26. Abends bis 28. Nebel, etwas Regen und Glätteis; am 29. schneite es den ganzen Tag und Nacht; am 30. Dec. bis 1. Jan. Morgens trüb, Mittags helles Wetter und schneidender Ostwind.

Auflösung des WortRäthsels in N. 52. 1804.

1. Sant, 2. Agent, 3. Magen, 4. Athen, 5. Magnet Berg, in der russ. Provinz Permien.

## Anerbieten zu einem Elementar-Unterrichte nach Pestalozzischer Methode.

Jugend-Unterricht — ein Gegenstand, über den zeitlich so unendlich viel geschrieben wurde, der aber auch seiner Wichtigkeit und seines nicht zu berechnenden Einflusses wegen, den er auf ganze Generationen hat, es so sehr verdient, immer mehr bearbeitet zu werden — Jugend-Unterricht ist auch der Punkt, um den sich seit etlich und dreißig Jahren meine ganze Aufmerksamkeit herum drehte, weil es von je her mein eifrigster Wunsch war, in dem mir von der Vorsehung angewiesenen Wirkungskreise jungen Leuten den Weg zu richtiger Erkenntniß, und zum leichtern Verstehen der ihnen unentbehrlichen Wissenschaften und Fertigkeiten, nach meinen geringen Kräften so viel möglich zu ebnen.

Angereichen durch diesen Wunsch, machte ich, nicht ohne beträchtliches Opfer in ökonomischer Rücksicht, der mir gewordenen gnädigsten Unterstützung ungeachtet, im vorigen Herbst die Reise nach Burgdorf, um dort die Pestalozzische Lehrart, über die ich vorher schon so Vieles pro & contra gehört und gelesen hatte — näher kennen zu lernen, von ihren Grundsätzen und Wirkungen, so wie von ihrer Ausführung, Anwendbarkeit und Nützlichkeit für die ganze Bildung der Jüdlinge, mich persönlich zu überzeugen. — Ohne diese Methode hier zu lobpreisen, dessen sie so ganz und gar nicht, und um so weniger bedarf, da sie mit schweren Kosten schon an viele Orte in- und außerhalb Teutschland bereits verpflanzt ist, und gewiß bald noch mehr verbreitet werden wird, wollte ich meinen verehrten hiesigen Mitbürgern in gegenwärtigen Zeilen bloß einigen Ausschluß über meine in Burgdorf gemachten Bemerkungen mittheilen, und es Ihnen dann überlassen, ob Sie von meinem Anerbieten: gedachte Methode bei einer kleinen Anzahl Kinder beiderlei Geschlechts, von etwa 5 — 6 Jahren, in Ausübung zu bringen, Gebrauch machen wollen.

Wer die allgemeine Verfassung des ersten Kinder-Unterrichts-Weisens kennt, wird auch wissen, daß es fast durchgängig die Sitte sey, allen Schul- und selbst meistens auch den Privat-Unterricht mit der Buchstaben-Kennntniß und dem sogenannten Buchstabiren anzufangen. Diese Sitte aber hat ihren Grund nicht bloß in einer alten Gewohnheit oder Rathsamkeit: denn die Erfahrung lehrt ja, daß Kinder im Allgemeinen 2 bis 3 Jahre, und viele wohl gar noch mehr Zeit brauchen, ehe sie zur gehörigen Erwerbung dieses als bürgerliches Bedürfnis für unentbehrlich geachteten Mittels ihres Erwerbs oder ihrer weitem Ausbildung gelangen können. Diese häufige Erfahrung ist denn wohl auch der Hauptgrund, warum man bisher so durchgängig die Meynung hegte: man könne nicht zeitig genug mit diesem Unterricht anfangen, und warum fast alle Eltern, wenn sie ihre Kinder in die Schule schicken, nichts anders erwarten, und nichts dringender verlangen, als daß sie gleich zum A B C lernen angehalten werden sollen.

Ganz natürlich war es daher, daß man schon früher anfangs an eine Reform dieser mühevollen und langsamen Buchstaben-Methode zu denken; und daß dies von mehreren einsichtsvollen und eifrigen Pädagogen wirklich geschehen sey, und die verbesserte Lese-Lehrart auch von Pestalozzi aufgenommen wurde, ist bekannt: aber lesterer macht damit nicht den Anfang seines Unterrichts, sondern verlangt,

daß die Schüler vor dem eigentlichen materiellen Unterrichte auch unterrichtsfähig gemacht werden sollen, und nicht deswegen das Anschauungs-Vermögen seiner Jüdlinge vollkommen auszubilden; wählt dazu Gegenstände, die den Menschen zunächst umgeben, und ist überzeugt, daß der Grund unsrer Erkenntniß von der erkennbaren Welt vorzüglich auf jener Ausbildung unsers Anschauungs-Vermögens beruhe; dabei beobachtet er gewisse natürliche Stufen seiner Übungen, die ohne Nachtheil nie übersprungen werden dürfen. — Durch die aus diesen Quellen fließende Faßlichkeit und Gründlichkeit, bewährt sich dann diese Methode als ein wichtiges Mittel für die Bildung der Jüdlinge. Denn diese lernen nicht nur selbst genau bemerken, sondern über das, was sie bemerken, sich auch bestimmt ausdrücken.

Alle diese Zwecke zu erreichen — was ich mit höchster Wahrscheinlichkeit hoffen zu dürfen glaube — werde ich täglich eine Stunde diesem Unterrichte widmen; in einer andern Stunde aber soll ein hiesiger junger Mensch von 18 Jahren, von gesetztem, stillen und sanftem Charakter, welcher bereits einige Kenntniß der Methode erlangt hat, und sie mit den Kindern zu üben sich eine Freude machen wird, unter meiner Leitung und Aufsicht fortfahren. Etwa 12 — 15 Kinder werden nur angenommen, deren Eltern sich bis gegen Ende dieses Monats gefällig bei mir melden wollen, um das Nöthige zum Voraus mit Ihnen verabreden zu können. Pforzheim den 1. Jan. 1805.

G e r b e l.

## Bekanntmachungen.

[Aufforderung.] Dem Abraham Ganguillet, welcher bisher zu Brille in Holland etablirt war, dessen demaliger Aufenthalt aber nicht auskundschaftet werden kann, fiel vor einiger Zeit von seinem dahier verstorbenen Bruder Jonas Ganguillet ein Legat von 800 fl., jedoch mit der Bedingung zu, daß er die Blouterie-Fabrik-Entrepreneurs Bujard & Comp. dahier um ihre Forderung an ihn, vorberkamft aus diesem Legate befriedigen solle. Diese Bujardische Forderung beträgt 847 fl. 3 kr., und wird nunmehr ermeldeter Abraham Ganguillet hiermit öffentlich aufgefordert, seine allenfallsige Einwendung gegen diese Forderung in einem peremptorischen Termin von 3 Monaten vor hiesigem Oberamte vorzubringen, als sonst effuxo termino in contumaciam das rechtliche werde erkannt werden.

[Schuldenliquidation.] Der Jakob Großmännischen Eheleute zu Oberliebelsbach, am 15. Januar 1805 Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Neuenbürg. Publicirt bei k. u. k. Oberamte Pforzheim den 31. Dec. 1804.

[Brandversicherung.] Alle diejenigen, welche ihre Häuser und Gebäude in der Brandversicherung-Anstalt zu erhöhen gedenken, sollen sich bis Donnerstag den 3. Januar Vormittags auf dahiesigem Rathhaus einfinden. Pforzheim den 27. Dec. 1804. Stadtschreiberei.

[GartenVersteigerung.] Montags den 14. Jan. 1805 wird aus der Dreher Friedrich Kieiserschen Gant-Masse 17. Ruthen Garten hinter dem Platz öffentlich versteigert werden, wozu die Liebhaber auf dem Rathhaus sich an gedächtem Tage Vormittags einfinden wollen. Pforzheim den 27. Dec. 1804. Stadtschreiberei.

[Verlohrner BauPlan.] Es ist ein BauPlan zwifchen Pferzheim und Riefern verlohren gegangen, der ehrlliche Finder wird gebeten, denselben in hiesiger Buchdruckerei abzugeben.

[Neues Buch.] In hiesiger Buchdruckerei ist erschienen und broschirt à 1 fl., in Pappdeckelband à 1 fl. 8 kr. zu haben:

„Auswahl von französischen Kinder Schauspielen, zum Gebrauche der deutschen Jugend mit Anmerkungen versehen.“

Dies Buch enthält auf 16 Bogen folgende 7 Stücke: PÉpée, le bon Fils, Colin-Maillard, les Pères réconciliés par leurs Enfants, la petite Glanense, le petit joueur de violon und un bon coeur fait pardonner bien des étonneries (tirées du théâtre de Penfaence de Mr. Berquin.) Der Verleger ist überzeugt, durch Herausgabe dieses Buches sowohl den Lehrern dieser Sprache als den Lernenden einen willkommenen Dienst erwiesen zu haben. Um dessen Gebrauch beim Unterrichte zu erleichtern, wird, wenn man wenigstens 12 Exemplare zusammen nimmt, und 9 fl. 36 kr. baar und franco einsetzt, das Duzend broschirt um diesen Preis erlassen.

[Louische Sohlen.] In hiesiger Buchdruckerei sind um beigeste Preise die der Gesundheit so zuträglich befundenen Louischen Sohlen zu haben. Sie sind nicht, wie die bisher unter dem Namen GesundheitsSohlen bekannten auf Wachstuch gezogen und mit Band eingefaßt, das, nach einiger Zeit getragen, hart wird, und dem Fuß wehe thut, sondern bestehen aus einem so dichten Gewebe, daß man sie schmälere oder länger schneiden kann, wie es die Größe des Fußes erfordert, ohne daß die crépe aufgehet und in ihrem Zusammenhange leidet. Durch diese Sohlen wird die Wärme des Fußes erhalten und das Nashwerden derselben gänzlich verhütet. Alle durch die Fußbekleidung dringende Feuchtigkeit setzt sich an der untern Seite derselben an, man darf sie daher Abends nur herausnehmen und an einen warmen Ort zum trocknen legen, so sind sie des andern Morgens wieder im brauchbaren Zustande, ohne von ihrer Elasticität etwas verlohren zu haben. Diese, welche Jahre lang an Dyrensaufen, rheumatischen Au-

genbeschwerden, Kopf- und Zahnweh litten, wurden bloß durch das Tragen dieser Sohlen frey davon. Ueberdies schützen sie den Fuß, das Pflaster einer Stadt mag auch noch so schlecht seyn. Man kann sie bloß von Pferdehaaren haben, oder auch mit einer Lage crépe von Menschenhaaren, welche festere das angenehme Gefühl im Gehen noch erhöhen. Von jenen kostet das Paar 48 kr. von diesen 1 fl.

Ferner sind daselbst zu haben:

Englische Marmorpapiere; alle Gattungen englische MaroquinBaaren; englische Brieftaschen mit Schlössern und mit Zungen; DamenEtuis; Nähzeuge mit Schlössern und mit Zungen; DamenTäschgen; KaffeeEtuis; Schreibrollen; ReißChatoullen; GeldTäschgen; Souvenir; RauchtabaksDosen mit Brieftaschen, und SchnupstabaksDosen mit Etuis.

[TheaterAnzeige.] Freitags den 4. Jan. wird dahier ausgeführt: Die Kreuzfahrer, ein Nitterschauspiel aus dem 11ten Jahrhundert in 5 Aufzügen von Herrn von Kogebue.

Samstags den 6. Jan. PagenStreiche, ein Lustspiel in 5 Aufzügen von Herrn von Kogebue.

[KonzertAnzeige.] Künftigen Samstag wird, wie gewöhnlich, in dem Gasthof zum wilden Mann Konzert seyn.

**Auszug aus dem Kirchenbuche.**

Ge b. Den 21. Dec. Katharine Karoline, W. Joh. Georg Kraß, Goldarbeiter. Den 23. Sophie Ernestine, W. Joh. Ludwig Murmann, Goldarbeiter. Den 23. Karoline Rosine, W. Gottfried Walr. ff. B. und Küfermeister. Den 27. Christoph Karl August, W. Joh. Georg Mayer, Goldfabrikant. Den 28. Johann Gottlieb, W. Johann Gottlieb Barthold, B. und Wessenschmidt.

Kap. Den 23. Dec. Daniel Konrad Reihauer, Bürgersehn und Schneidermeister, mit Anne Marie Fleischmännin von Mdrs.

Gest. Den 27. Dec. Johann Ludwig, W. Joh. Aug. Philipp Wenkel, Tuchmachergefell aus Braunschweig, an Sichtern; alt 8 T. Den 28. (im kurfürstl. Siedenhaus) Johann Simon Gah, von Hapsach gebürtig, an der Lungensucht, alt 42 Jahre.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 129 Säcke Kernen eingeführt, 97 Malter verkauft, und 81 Säcke blieben aufgestellt.

**9. Marktpreise am 29. Dec. 1804.**

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Allerley Victualien:		fr.	Brod-Taxe:		P.	l.	Fleisch-Taxe:		fr.
Alter Kernen	} das M.	12	12	Butter	} das Pf.	18	Schwarzes Brod	3	28	28	Ochsenfleisch	} das Pf.	9
Neuer		11	11	Rindschmalz		22	der Laib zu 12 kr.						
Gemischte Frucht	} das M.	—	—	Schweinef.	} das Pf.	26	hält	1	20	28	Schmelf.	} das Pf.	8
Korn (Roggen)		—	48	lichter gegoss.		28	— zu 6 kr.						
Haber	} das M.	—	24	Saie	} das Pf.	22	Weißes Brod der	1	20	28	28	28	28
Berke		—	40	— gegoss.		22	Laib zu 6 kr. hält						
Erbsen	} das M.	1	4	Unschlitt	} das Pf.	19-20	— zu 4 kr.	1	20	28	28	28	28
Linzen		—	—	—		8	Eml. d. P. zu 2 kr.						
Wicken	} das M.	—	40	Grundbirnd. Ori.	} das Pf.	8	halten	1	20	28	28	28	28
Welschkorn		—	52	—		8	halten						

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.